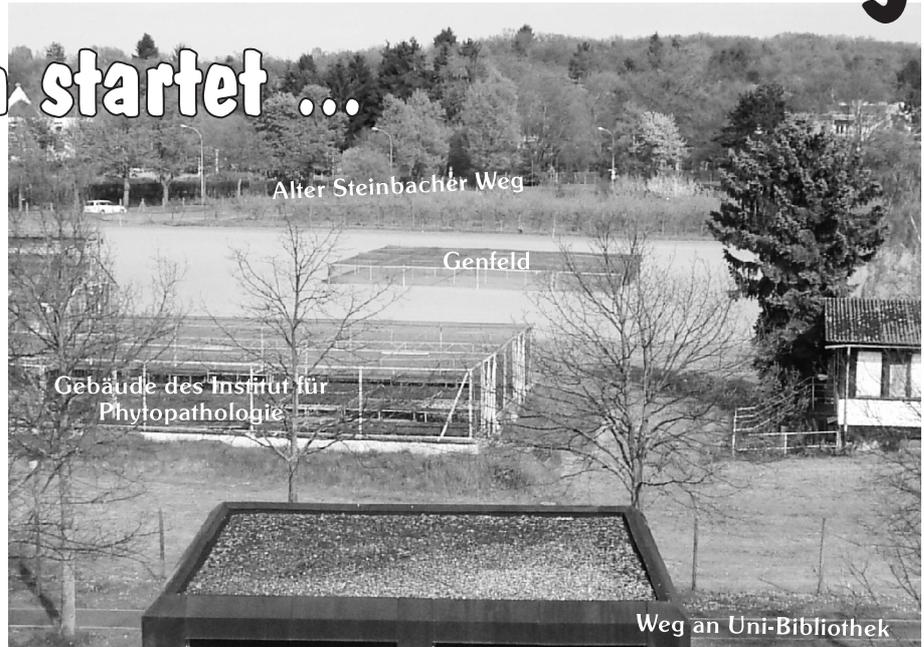


Countdown der Feldbefreiung

1. Der Versuch startet ...

Blick auf das Genversuchsfeld aus der Universitätsbibliothek Richtung Osten.



2. Ankündigung der Feldbefreiung

GentechnikgegnerInnen kündigen für Pfingsten 2006 eine „Feldbefreiung“ an. Zunächst verschweigen die regionalen Medien die Ankündigung (wie üblich). Erste Veröffentlichung ganz klein in der FR am 26.5.2006 (s. rechts).

Die „FeldbefreierInnen“ richten die Internetseite www.gendreck-giessen.de.vu ein, wo auch Ankündigungen von Menschen gesammelt werden, die offen agieren, d.h. die Zerstörung vorher benennen wollen.

Dreimal trifft sich zudem ein Bündnis von Einzelpersonen und Aktiven aus Gießener Gruppen, die eine angemeldete Mahnwache und weitere Aktionen durchführen wollen. Diese Aktivitäten bleiben von der Feldbefreiung getrennt, auch wenn „FeldbefreierInnen“ zum Teil mithelfen, dass die Mahnwache realisiert werden kann. Bei vielen politischen Gruppen geht das Engagement aber über das Teilnehmen an den Treffen (wenn überhaupt) nicht hinaus. Die Stadt Gießen und die Polizei prüfen lange, ob sie die Demonstration verbieten können. Ihr Wille, Protest mundtot zu machen, ist von Beginn an sichtbar.

Freilandversuch

Aktivisten wollen Gen-Gerste vernichten

GIESSEN · Eine Gruppe von linken Polit-AktivistInnen will an Pfingsten mehrere Tage lang gegen den Gießener Freilandversuch mit transgener Gerste demonstrieren. Zudem rufen sie am gleichen Wochenende zu einer „Feldbefreiung“ auf, bei der die rund 5000 Pflanzen, die auf der zwölf Quadratmeter großen Fläche eingesät wurden, vernichtet werden sollen.

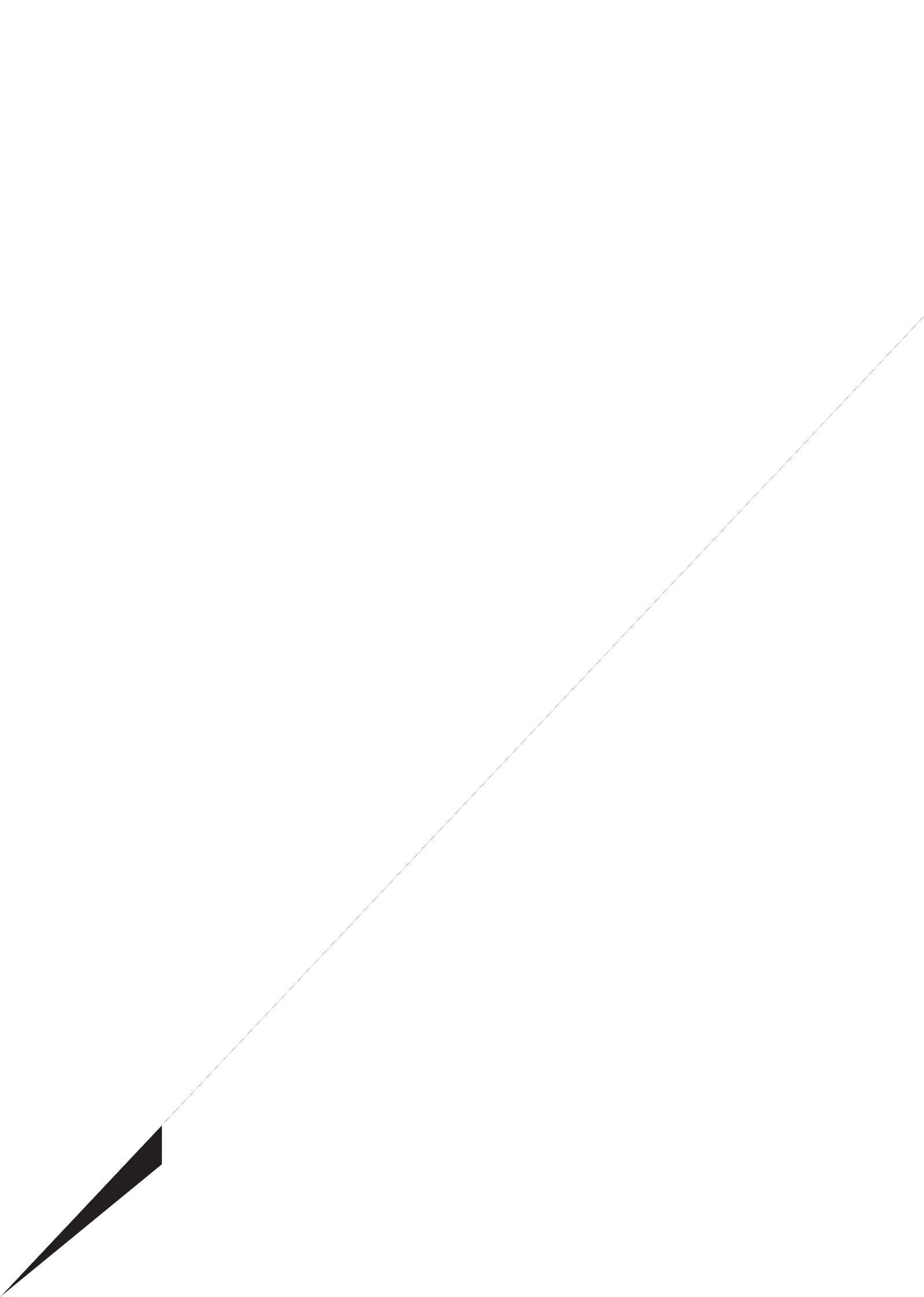
Wissenschaftler der Justus-Liebig-Universität hatten vor wenigen Wochen das deutschlandweit einmalige Projekt gestartet. Nach Angaben der Universität dient das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte so genannte Biosafety-Projekt in erster Linie zur Verbesserung der Sicherheit gentechnisch veränderten Getreides. Eine Gefahr bestehe bei dem Versuch nicht, versicherten die Gießener Wissenschaftler.

Das örtliche Polizeipräsidium sieht den Ankündigungen bislang gelassen entgegen, sagte eine Sprecherin auf Anfrage. Aus Sicherheitsgründen werde man über eventuelle Einsatzmaßnahmen selbstverständlich nichts sagen.

MMO

Die Ankündigung zur „Feldbefreiung“ im Wortlaut auf dem Flyer der AktivistInnen





3. Die Diskussion ...

Am 30.5. fand im „Strange Movie“ eine Diskussion zwischen Genversuchs-BefürworterInnen und -GegnerInnen statt. Die Presse gab den BefürworterInnen etwa doppelt soviel Raum, aber die Kritik wurde nun erstmals auch in der regionalen Presse erwähnt. Beispiel: Gießener Allgemeine, 1.6.2006 (S. 26).

Gentechnik-Kritiker verteidigen Genversuch

Ungewöhnliche Diskussion über Freilandexperiment am Alten Steinbacher Weg – »Feldbefreiung« angekündigt

Gießen (mö). Schon fast zwei Stunden hatte Christel Lauterbach, Pressesprecherin der Justus-Liebig-Universität, geduldig zugehört und immer wieder etwas von »Missverständnissen« gemurmelt, dann reichte sich Lauterbach selbst in den Kreis der Diskutanten ein, als »Bürgerin, die gegen Gentechnik in der Landwirtschaft ist«. Was folgte, war eine Verteidigungsrede der Uni-Sprecherin für den seit April laufenden Freilandversuch mit gentechnisch veränderter Gerste auf einem Feld am Alten Stein-

bacher Weg. Als »Bürgerin« wolle sie, dass sich »unabhängige Wissenschaftler« mit den Risiken der Gentechnik befassen. Und genau diesem Zweck diene der Feldversuch hinter der Unibibliothek, den andere Gentechnikgegner gleichwohl am Pfingstwochenende beenden wollen. Dies zumindest kündigte Jörg Bergstedt, Gründer der Saasener Projektwerkstatt, bei der Diskussion im »Strange Movie Club« in der Bleichstraße am Dienstagabend an. Bergstedt stellte sich als »Feldbefreier« vor.

Bei der vom Studierenden Martin Bildat organisierten Veranstaltung, zu der fast 50 Zuhörer gekommen waren, wurden somit ungewöhnliche Frontlinien deutlich. Auf der einen Seite fundamentalistisch argumentierende Gegner der Gentechnik, auf der anderen Seite Kritiker dieser Technologie, die Hoffnung in Versuche wie den laufenden in Gießen setzen, weil er der »Biosicherung« diene.

Prof. Karl-Heinz Kogel vom Institut für Phytopathologie und Angewandte Zoologie der Justus-Liebig-Universität und gegenwärtig Sprecher des Forschungszentrums für Umweltsicherung, der den Feldversuch leitet, erläuterte dessen Hintergrund. Ziel des Versuchs sei es, herauszufinden, ob die gentechnisch veränderte Gerste negativ auf die für die Pflanzenwelt so wichtigen Bodenpilze wirkt. Sollte sich die Gengerste, die

als besonders widerstandsfähig gilt, tatsächlich »biologisch sicher« anbauen lassen, könnte dies den Einsatz von Pestiziden erheblich minimieren, erklärte Kogel. Für das rund zehn Quadratmeter große eigentliche Versuchsfeld gelten Kogel zufolge die entsprechenden gesetzlichen Sicherheitsvorschriften. Eine Gefährdung der Umwelt sei ausgeschlossen. Um das noch von der rot-grünen Bundesregierung geförderte und genehmigte Projekt habe sich das Institut beworben, »weil wir hier in Gießen die Experten für das Ökosystem Boden sind«.

Fast philosophisch geriet die Kritik von Gegnern des Versuchs. Prof. Siegmund Grönefeld, früher an der Hochschule in Witzenhausen tätig, bezeichnete die Gentechnik als »menschheitsgeschichtliche Anmaßung, die größer ist als die der Atombombe«. Kulturpflanzen sollten in »ihrer

Lokalität« verbleiben und der Mensch »die Finger von der Gentechnik« lassen. Dr. Günther Burckhardt pflichtete bei. Man müsse sich die Frage stellen, ob »das Zerlegen von Leben« noch verantwortlich sei. Er verwies auf das katholisch geprägte Polen, wo der Einsatz von Gentechnik generell verboten sei.

Bergstedt begründete seine Gegnerschaft gesellschaftspolitisch. Er unterstelle Kogel keine böse Absichten, aber letztlich werde der Wissenschaftler keinen Einfluss darauf haben, was mit den Ergebnissen seiner Arbeit passiere. Da Forschung letztlich immer einem ökonomischen Verwertungsinteresse diene, müssten solche Versuche beendet werden, meinte der Projektwerkstattler.

Forschung, wie sie Prof. Kogel betreibt, ist für Manfred Paul, den Vorsitzenden des Kreisbauernverbands, dagegen notwendig. Er sei ebenfalls gegen den Einsatz von Gentechnik in der Landwirtschaft, aber Deutschland könne sich nicht ausschließen, wenn rundherum daran geforscht werde. Paul ist zuversichtlich, dass es letztlich die Verbraucher sein werden, die mit ihrem Konsumverhalten den Anbau gentechnisch veränderter Lebensmittel wirtschaftlich unattraktiv machen werden.

Unterstützung erhielt Kogel auch von seinem Kollegen Günther Leithold, Professor für Ökolandbau, und ebenfalls ein erklärter Gegner der Gentechnik in der Landwirtschaft. Er warnte die selbsternannten »Feldbefreier« ausdrücklich. Leithold: »Es ist kontraproduktiv, diese Forschung auszuschalten.«

Die »Feldbefreier« indes haben ab kommenden Freitag Mahnwachen am Alten Steinbacher Weg angekündigt. Im Laufe des Wochenendes soll dann offensichtlich das Feld irgendwie zerstört werden. Allerdings wird das nachts ausgeleuchtete und umzäunte Gelände mittlerweile polizeilich überwacht.



Unter anderem Manfred Paul (v.l.) vom Kreisbauernverband, Prof. Siegmund Grönefeld, Dr. Günther Burckhardt und Versuchsleiter Karl-Heinz Kogel (ganz rechts) diskutierten über den Gießener Freilandversuch und generell die Gentechnik. (Foto: Schepp)

... und Feldbesichtigung

Im Anschluss an die Diskussion luden »FeldbefreierInnen« zu einer Feldbesichtigung im Dunkeln. Neben dem Flutlicht konnten 3 Streifenwagen, zwei zivile Fahrzeuge der Polizei und zwei Sicherheitsdienstwagen gezählt werden.



4. Bundesministerium bangt um Garste

01.06.2006 [Pressemitteilung 094/2006]

Am 1.6.2006 veröffentlicht das Bundesforschungsministerium die nebenstehende Presseerklärung (Screenshot der Internetseite des Ministeriums).

Ministerium warnt Gentechnik-Kritiker vor Zerstörungsaktion

Staatssekretär Michael Thielen fordert eine sachliche Diskussion

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt das Bemühen der Wissenschaftler der Universität Gießen und der hessischen Landesinstitutionen, ihre Felder vor einer von Gentechnik-Gegnern angekündigten "Feldbefreiung" zu schützen. "Wir appellieren an die Kritiker und Gegner der Nutzung der Gentechnik, sich gewaltfrei und sachlich mit wissenschaftlicher Forschung auseinanderzusetzen", sagte Staatssekretär Michael Thielen. Indem Wissenschaftler und Behörden einen im Rahmen des BMBF-Förderschwerpunktes "Biologische Sicherheit gentechnisch veränderter Pflanzen" durchgeführten Freisetzungsversuch gentechnisch modifizierter Gerste schützen, würden sie die Rechtsstaatlichkeit auch in strittigen Fragen durchsetzen.

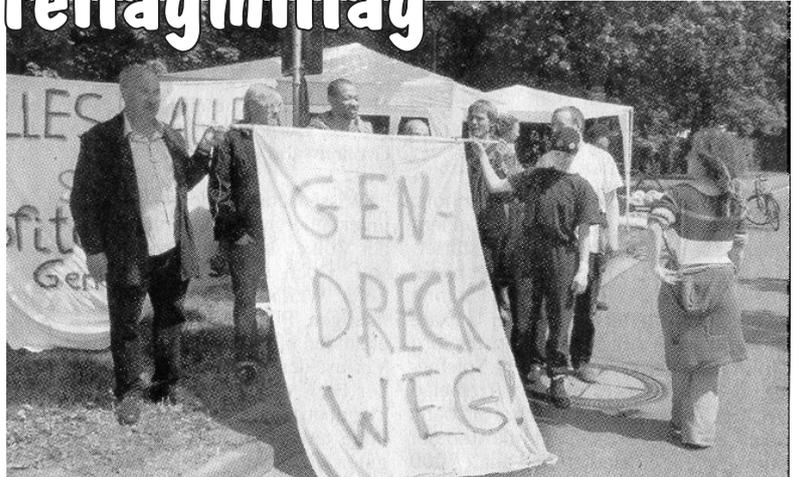
Der Hintergrund für die Sorge der Forscher: Gentechnik-Gegner hatten für das Pfingstwochenende eine Demonstration und die "Feldbefreiung" auf einem Gelände der Universität Gießen angekündigt. "Die Arbeit der Forscher dient einzig und allein dazu, sicherheitsrelevante Fragen zu beantworten", sagte Thielen. "Die Ergebnisse des Experiments werden wichtig sein, um mögliche Auswirkungen der veränderten Pflanzen frühzeitig abzuschätzen und zu vermeiden." Der nun geplante Einsatz von Wissenschaft und hessischen Landesinstitutionen zum Schutz der Felder und zum Erhalt von auswertbaren Daten diene damit insbesondere auch dazu, die Diskussion um die verantwortliche Nutzung der Gentechnik in der Pflanzenzüchtung auf eine sachliche Basis zu stellen.

Forscher der Universität Gießen arbeiten derzeit im Rahmen des Forschungsvorhabens "Zur biologischen Sicherheit von gentechnisch verändertem Getreide: Auswirkungen der transgenen Pflanzen auf nützliche pilzliche Mikroorganismen" an einem Freisetzungsversuch mit genetisch veränderter Gerste. In dem Freilandexperiment werden mögliche Auswirkungen der transgenen Gerstenlinien auf Mikroorganismen untersucht.

5. Mahnwache ab Freitagmittag

Ab 12 Uhr bauen AktivistInnen die angemeldete Mahnwache an der Kreuzung Rathenastr./Alter Steinbacher Weg auf. Teile der Mahnwache waren:

- Leseecke mit Gentechnik-Bibliothek
- Infotisch mit Flyern usw.
- Zwei Ausstellungen zum Genversuchsfeld
- Aktionsmaterial für bunte Aktionen (Stoff, Kreide, Soundmobil, Megafon und mehr)
- Material für Straßentheater
- Gratisessen
- Spruchbänder entlang der Straße



6. „FeldbefreierInnen“ auf dem Weg zum Feld

Genfeld wurde vor laufender Kamera gestürmt

Polizei nimmt »Feldbefreier« fest – Folgen für Versuch noch unklar – Welche Rolle spielte Fernsichteam des HR?

Gießen (mö). Gegen 15.15 Uhr drang gestern eine Gruppe selbsternannter »Feldbefreier« in das Gelände des Instituts für Phytopathologie der Justus-Liebig-Universität am Alten Steinbacher Weg ein und zerstörte einen Teil der dort im Rahmen eines Freilandversuchs ausgesetzten genveränderten Gerste. Trotz des Einschreitens von Polizei rissen die vier Eindringlinge Pflanzen aus dem Boden und zertrampelten weitere auf dem nur zehn Quadratmeter großen Innenfeld. Ob der von der alten rot-grünen Bundesregierung geförderte und genehmigte Versuch noch Aussagekraft erlangen und damit fortgeführt werden kann, muss erst geklärt werden, teilte Universitätspräsident Prof. Stefan Hormuth mit. »Was hier vorgefallen ist, ist sehr bedauerlich. Die Universität war sehr um den Dialog mit den Gegnern dieses Versuchs bemüht. Man wollte offenbar nicht verstehen, dass es hier um einen Versuch zur Biosicherheit geht«, erklärte Hormuth. Die Polizei nahm vier der »Feldbefreier« und zwei weitere Personen fest.

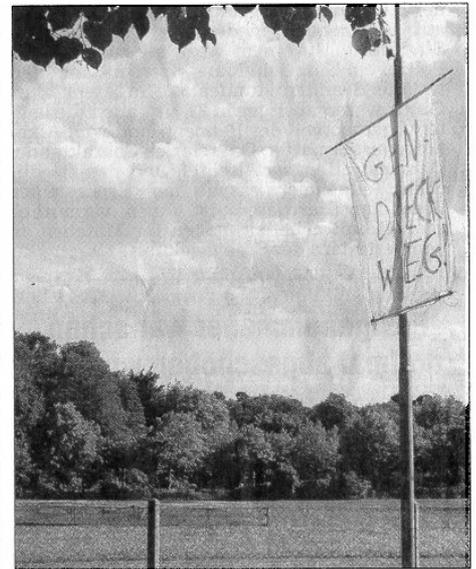
Augenzeugen des Vorfalles äußerten den Verdacht, dass der Zeitpunkt der Erstürmung etwas mit der Anwesenheit eines Fernsichteam des Hessischen Rundfunks zu tun hatte. Offenbar wollten die »Feldbefreier« mit ihrer Aktion noch in die »Hessenschau«-Ausgabe von gestern Abend kommen, was ihnen auch gelang. In dem Beitrag gab einer der späteren Täter dem HR ein Interview. Im Hintergrund war das noch unversehrte Feld zu sehen. Kurz danach müssen die »Feldbefreier« vor laufender Kamera in das Unigelände eingedrungen sein. Der Sprecher des Beitrags sprach von einer »plötzlichen« Aktion. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang: In der offiziellen Programmankündigung des HR zur gestrigen Ausgabe der »Hessenschau«, die die AZ-Fernsehredaktion am Mittwoch und somit zwei Tage vor der Felderstürmung per E-Mail erreicht hatte, wurde einer der Beiträge mit der Formulierung angekündigt: »Gentechnikgegner verwüsten Felder in Gießen.«

Die Polizei nahm nach eigenen Angaben vier Personen im Alter von 22 bis 63 Jahren in polizeiliche Verwahrung. Eine 24-jährige Frau und ein 35-jähriger Mann, die sich in unmittelbarer Nähe unerlaubt auf dem Gelände der Univer-

sität aufhielten, seien ebenfalls ins Polizeigewahrsam eingeliefert worden. Alle Sechs seien zu den Versuchsgegnern zu rechnen. Ein Überwachungsteam der Polizei hatte beobachtet, wie die vier Haupttäter Pflanzen herausrissen, nachdem sie einen Drahtzaun zerschnitten und ein Insektennetz beiseite geräumt hatten.

Gegen die vier Hauptverdächtigen, zwei 24- und 41-jährige Männer aus der Saasener Projektwerkstatt, einen 63-jährigen Mann aus Welzheim und eine 22-jährige Frau aus Marburg werden Strafverfahren wegen Sachbeschädigung und Hausfriedensbruchs eingeleitet, gegen die 24-jährige Frau, die aus Lüneburg kommt und den 35-jährigen Mann aus Gießen sowie einen weiteren Mann, der vom Ort des Geschehens verwiesen wurde, werden Strafverfahren wegen Hausfriedensbruchs eingeleitet.

Die Gegner des Versuchs hatten die »Feldbefreiung« seit Tagen auf Flugblättern, im Internet und dann auf einer Diskussionsveranstaltung am Dienstag persönlich angekündigt. Für gestern waren zunächst aber nur »Mahnwachen« geplant. Die »Feldbefreier« ließen sich auch nicht durch eine gestern in der AZ veröffentlichte Mahnung des Bundesforschungsministeriums



Ein Protestplakat der »Feldbefreier« vor dem gestern teilweise zerstörten Feld. (Foto: ba)

abhalten. Auch darin war der Aspekt der »Biosicherheit« betont worden. Bei dem in Deutschland bisher ersten Versuch dieser Art soll untersucht werden, ob die genveränderte Gerste negative Einflüsse auf die für die Pflanzenwelt so wichtigen Bodenpilze hat.

Gegen 14 Uhr begannen die „FeldbefreierInnen“ ihre Beratungen – zumindest die, die bis zu diesem Zeitpunkt eingetroffen waren. Zunächst war die Idee, mit einer symbolischen Aktion, die eine zurückhaltende Sachbeschädigung enthielt, zu beginnen und dazu auch die Presse einzuladen: Die Entzäunung des Geländes (Durchtrennen des Maschendrahtzaunes an mehreren Stellen). Gegen 15 Uhr entstand die Idee, sich auf mehr vorzubereiten für den Fall, dass von Seiten der Polizei keine Reaktion erfolgen würde. Einige formulierten die Einschätzung, dass die Polizei zu dieser frühen Zeit eventuell noch nicht auf eine Attacke vorbereitet sein würde. Schnell wurden die entsprechenden Stellen ausgewählt und gegen 15.15 Uhr durchtrennten mehrere Einzelpersonen an verschiedenen Seiten den Zaun. Als nichts geschah, betraten 4 Personen das Feld und gingen langsam auf die Fläche mit Gen-Gerste zu. Dann rissen sie den diese umgebenden Zaun um.





FeldbefreierInnen



Polizei



Polizei zertrampelt
Genfeld



Im Farbe auf www.gendreck-giessen.de.vu!

... und hinein ins Zentrum

Erst als Zaun des eigentlichen Genversuchsfeldes umbrach, reagierte die Polizei. Wie sich später herausstellte, hatte sie zwar Sondereinheiten zum Schutz des Genfeldes organisiert, aber sie war noch in der Vorbereitungsphase, als die „FeldbefreierInnen“ attackierten. Vier BeamtInnen rannten Richtung Genversuchsfeld, wo die „FeldbefreierInnen“ nun unter das Netz gestiegen waren und „aktiv wurden“. Die Polizei folgte ca. 1 Minute später und stürzte sich recht blind auf die „FeldbefreierInnen“ – mit der absurden Folge, dass der größte Teil der Zerstörungen durch die Trampel in Uniform verursacht worden sein dürfte. Ob das vielleicht sogar Kalkül der „FeldbefreierInnen“ war, konnte bislang nicht geklärt werden ...

Der Hessische Rundfunk filmte das Geschehen, während die Gießener Zeitungen leider nur ohne Fotoapparat vor Ort waren. Der sehenswerte Beitrag des HR lief in der abendlichen Hessenschau und ist auch im Internet anzusehen (Internetseite des HR siehe rechts, verlinkt über www.gendreck-giessen.de.vu).

Proteste gegen Gen-Gerste

Festnahmen auf dem Mini-Feld



Mini-Feld löst Proteste aus: Hier wird Gen-Gerste angepflanzt (Bild: dpa)

Die Fläche bei Gießen ist kaum größer als ein gewöhnlicher Balkon und sorgt trotzdem für Riesenwirbel. Die Proteste gegen die bundesweit erstmals im Freiland gesäte Gen-Gerste reißen nicht ab. Am Freitag wurden sechs Personen bei dem Versuch festgenommen, das Areal zu zerstören.

Thema in
hessenschau

Video

- Proteste gegen Gen-Gerste (hessenschau, 02.06.2006)

Das Areal fällt sofort auf wegen seiner eigenartigen Einteilung: 25 Meter breit ist der äußere Rand aus frisch eingesätem Weißklee, dann folgt ein 5 Meter breiter, leerer Streifen. In der Mitte der 400 Quadratmeter großen Fläche wächst ein kleines Gerstenfeld heran, gegen Vögel mit einem grünen Plastiknetz geschützt. Der äußere Rand

der Gerste wiederum umgibt das eigentliche Objekt der Forscher vom Institut für Phytopathologie (Pflanzenkrankheiten) und Angewandte Zoologie der Gießener Universität - 9,6 Quadratmeter mit 5.000 gentechnisch veränderten Pflanzen. Es ist in Deutschland das erste Mal, dass sogenannte transgene Gerste im Freiland wächst.

Gentechnik-Gegner festgenommen

Seit der Aussaat reißen die Proteste von Gentechnik-Gegnern nicht ab. Am Freitag hat die Polizei sechs Personen festgenommen, die versucht hatten, das Feld zerstören. Sie hätten einige Pflanzen heraus gerissen, hieß es.

Zu Pfingsten sind weitere Demonstrationen, eine Mahnwache und erneut die Zerstörung des Feldes angekündigt. Gegner werfen Institutsleiter Karl-Heinz Kogel vor, mit seiner Forschung zur Legitimation von Gentechnik in Deutschland beizutragen. Dafür hat Kogel kein Verständnis: Der Versuch sei Teil der Biosicherheitsforschung. "Das zu zerstören ist widersinnig."

7. Die Rache der Polizei

Die Polizei reagiert „not amused“. Sechs Gentechnik-KritikerInnen, darunter die vier „FeldbefreierInnen“ auf dem Feld, wurden festgenommen. Zwei wurden am nächsten Morgen freigelassen, vier vor Gericht gestellt und zwei von diesen bis Dienstag nach Pfingsten in Frankfurt im Polizeipräsidium eingesperrt. Zwangsweise wurden Fingerabdrücke genommen, Fotos gemacht und die Fingernägel als Spurensicherung abgeschnitten. Dabei setzte die Polizei zum Teil brutale Gewalt ein. Die längere Haft (sog. „Unterbindungsgewahrsam“) wurde von Amtsrichter Hendricks verhängt. Nach deutlichen Zweifeln an der Rechtmäßigkeit telefonierte er mit der Polizeiführung und erklärte dann: „Ich muss leider folgenden Beschluss verkünden: ...“. Unabhängigkeit der Justiz – Pustekuchen! Eine Begründung, warum z.B. ein Aufenthaltsverbot in dem Gebiet nicht ausreichen sollte, enthielt sein Beschluss dann auch gar nicht.

Später abends dann traten auch die Ordnungsbehörden auf den Plan. Obwohl die Mahnwache mit der „Feldbefreiung“ gar nichts zu tun hatte, wurde sie verboten und sofort von sieben Polizeiwagen-Besatzungen attackiert. Ein perfekter Zeitpunkt: Das Verwaltungsgericht hatte gerade geschlossen – eine rechtliche Überprüfung der Polizeiangriffe konnte also nicht mehr erfolgen.

In allen Fällen haben die Betroffenen Widersprüche eingelegt.

8. Empörung über HR-Bericht

Uni-Versuchsfeld

20 Prozent der Gerste bei Protesten zerstört

Gießen (si). Die militanten Gentechnik-Gegner haben am Freitag etwa ein Fünftel des Versuchsfeldes mit gentechnisch veränderter Gerste im Alten Steinbacher Weg zerstört. Damit könne das wissenschaftliche Experiment nicht in vollem Umfang zu Ende gebracht werden, sagte Prof. Karl-Heinz Kogel, Direktor des Instituts für Phytopathologie (Pflanzenkrankheiten) der Justus-Liebig-Universität und Leiter des Versuchs, gestern der Allgemeinen Zeitung. Wenn nicht weitere Pflanzen vernichtet würden, könnten allerdings noch wichtige Daten gewonnen werden. Institutsmitarbeiter hätten schon vor der Zerstörung des Feldes Pflanzen geerntet, sagte Kogel.

Die Universität verwahrte sich gestern noch einmal »entschieden« gegen den Versuch, ein wissenschaftliches Projekt zu zerstören, das im Rahmen des Biosicherheitsprogramms der Bundesregierung gefördert werde. JLU-Präsident Prof. Stefan Hormuth sprach von »geplanten und gezielten Angriffen auf ein unabhängiges Forschungsprojekt«, es habe sich keineswegs um spontane Übergriffe von Gentechnik-Gegnern gehandelt. »Im Interesse der Wahrung ihrer Rechte« habe die Universität Strafantrag gestellt, teilte die Hochschule mit.

Die beiden am Freitag vorläufig festgenommenen Personen, die Pfingsten im Unterbindungsgewahrsam verbrachten, sind inzwischen wieder auf freiem Fuß, verlaute gestern.

SPD fordert Aufklärung vom HR

Der SPD-Landtagsabgeordnete Thorsten Schäfer-Gümbel hat Aufklärung über die Umstände der militanten Übergriffe gefordert, die der Hessische Rundfunks schon zwei Tage zuvor in einem Programmhinweis angekündigt hatte (die AZ berichtete). »Der HR ist in Erklärungsverantwortung«, schreibt Schäfer-Gümbel. Die Frage stelle sich, »wer wen zu welchem Zeitpunkt informiert hat. Wenn die Aktion bekannt war, hätte sie verhindert werden müssen.«

Gleichzeitig warnte der Sozialdemokrat vor einer Kriminalisierung jeder kritischen Meinung auch zur Gentechnik. Es müsse möglich sein, dass man seine demokratischen Rechte auch wahrnehmen könne. Dies gelte gerade bei der kritischen Debatte über Chancen und Gefahren der Gentechnik. Umso ärgerlicher sei es, »dass sich ausgerechnet ein Herr Bergstedt im HR als Repräsentant der Gentechnik-Kritiker verbreiten konnte und durfte. Entweder wusste der HR nicht, mit wem er es zu tun hat, dann ist das peinlich. Oder er hat es gewusst, dann haben wir ein ernsthaftes Problem.« Jörg Bergstedt stehe jenseits jeder ernst zu nehmenden Positionierung, und ihm werde auch noch eine Bühne für seine Polit-Spektakel gegeben. Gerade deshalb sei die Frage des Programmhinweises besonders pikant, betont Schäfer-Gümbel.

Im Laufe des Pfingstwochenende wendete sich der politisch gerichtete Blick der regierungstreuen Journalisten dem HR zu. Schließlich hatte der mit seinem Bericht zwar keine Einseitigkeit gebracht (das hat auch niemand bislang behauptet), sondern das Tabu Gießener Medien gebrochen, überhaupt eine Aktion unter Beteiligung der bei den Herrschenden verhassten ProjektwerkstättlerInnen zu veröffentlichen.

Die erste Attacke war Sache des bekannten Hetzers Guido Tamme von der Gießener Allgemeinen (siehe unten). Als er danach von einem Projektwerkstättler angerufen wurde, hatte er auch plötzlich kein Interesse an Aufklärung mehr und verweigerte das Gespräch mit seinem Hassobjekt. Stattdessen „recherchierte“ seine Redaktion blind weiter, um Dreck gegen den HR-Beitrag zu sammeln.

Für Aufsehen sorgte gestern wieder einmal der heimische »Berufsrevolutionär«. Der hatte seit Wochen für die Pfingsttage eine »Feldbefreiung« angedroht. Doch dann kündigte ein hessischer Fernsehsender schon am Mittwoch für Freitagabend einen aktuellen Bericht »Gentechnikgegner verwüsten Felder in Gießen« an und entsandte gestern ein Aufnahmeteam zum Alten Steinbacher Weg. Dort tat der Saasener, der eigentlich nur eine »Dauer-mahnwache« inszenieren wollte, den auswärtigen Medienvertretern den Gefallen und schritt mit seinen Getreuen zur Tat. Wenn man so will: Ein öffentlich-rechtlicher Fernsehsender hat zu einer kriminellen Handlung ermuntert und zur Überrumpelung der Polizei beigetragen – das könnte noch ein ernstes Nachspiel haben.

Deutlicher wurde dagegen der regionale SPD-Boss Schäfer-Gümbel. Ausgerechnet ein linker Sozialdemokrat greift den angegriffenen Turbokapitalisten und der Staatsgewalt unter die Arme – typisch. Er fordert nicht nur Aufklärung zum HR-Vorgang, sondern kritisiert offen, dass der HR überhaupt die GenkritikerInnen beachtet hat. Das ist schlicht Aufforderung zur Zensur und gesellschaftlichen Ausgrenzung. Die Diffamierung des Genkritikers Jörg B. ist absurd. Der Kritisierte engagiert sich seit über 10 Jahren gegen die Gentechnik. Ganz anders die SPD von Schäfer-Gümbel. Die lehnte im Gießener Parlament sogar ab, überhaupt über den Genversuch zu reden ...

9. Danach ...

Am Dienstag wurden die letzten beiden „FeldbefreierInnen“ freigelassen. Allen droht ein umfangreicher Prozess – abhängig aber auch davon, ob die Universität Anzeige erstattet und wie sich andere positionieren ... in üblichen Wegducken als Angstreaktion vor der Knute der herrschenden Politischen, Repression und Medien oder mit Rückgrat gegenüber denen, die mit ihren Spielregeln auch die Gentechnik möglich machen.

Das Versuchsfeld steht zum Teil noch ...

Foto rechts: 10 Jahre früher ... Feldbesetzung in Wölfersheim-Melbach. Auch hier brachte die direkte Aktion die Debatte erst in Gang ...



Pressemitteilung 6.6.2006

* Widerstand gegen Agro-Gentechnik in Baden-Württemberg und Hessen

* Aktionen gegen Genmais und -gerste über Pfingsten

Die Initiative Gendreck-weg begrüßt, dass über Pfingsten sowohl in Gießen als auch in Oberboihingen bei Stuttgart eigenständige Aktionen gegen Agro-Gentechnik stattgefunden haben. Anja Becker von Gendreck-weg kommentierte: „Der Widerstand nimmt zu. Die Agrarindustrie wird keinen Erfolg haben mit ihrer Strategie, einfach gefährliche Tatsachen zu schaffen.“

Oberboihingen

Wie zuvor öffentlich angekündigt, machte sich der Bioimker Achim Schultheiß am Pfingstmontag zur Feldbegehung in Oberboihingen bei Stuttgart auf. Dort wächst seit rund vier Wochen gentechnisch manipulierter Mais der Firma Monsanto. Der Imker und Gentechnikgegner entfernte drei Genmaispflanzen, um sie sachgerecht zu entsorgen. Spontan hatten sich rund 30 Personen der Widerstandsaktion angeschlossen. Als die Polizei schließlich erschien und die Personalien der Anwesenden aufnahm, fehlten Hunderte von Genmaispflanzen. Zudem war an Stelle der gentechnisch veränderten Pflanzen Mais aus biologischer Produktion eingesät worden.

Gießen

Auf einer Fläche der Uni Gießen befindet sich der erste Freilandversuch mit gentechnisch veränderter Gerste in der Bundesrepublik. GentechnikgegnerInnen hatten am Rande des Feldes eine Mahnwache über Pfingsten angemeldet. Am Freitag, dem 2. Juni unternahm eine kleine Gruppe junger Menschen eine Feldbefreiungsaktion auf dem Gerstenfeld. Obwohl die Polizei schnell eingriff, wurde ein Teil der Gerstenpflanzen zerstört. Zunächst wurden 6 Gentechnikgegner festgehalten. Die Universität kündigte hohe Schadensersatzforderungen an. Die GentechnikgegnerInnen setzten ihre Mahnwache und symbolische Spaziergänge zum Versuchsfeld fort.

Für das Wochenende vom 28.-30. Juli 2006 kündigt die Initiative Gendreck-weg - Freiwillige Feldbefreiung eigene Aktivitäten an: Sie will ein gentechnikfreies Wochenende mit anschließender Aktion auf einem Genmaissfeld in Brandenburg durchführen. Weitere Informationen: www.gendreck-weg.de

Kontakt Oberboihingen: Achim Schultheiß 0171 / 190 25 42

Kontakt Mahnwache Gießen: 0162/3068922

Initiative „Gendreck-weg - Freiwillige Feldbefreiung“: Anja Becker 0176-52232580, presse@gendreck-weg.de